

Bayrische Juwelen der Neuzeit und Historie

Mit dem Theaterbus nach Bayern

Vom 20- - 24. Juni 2019

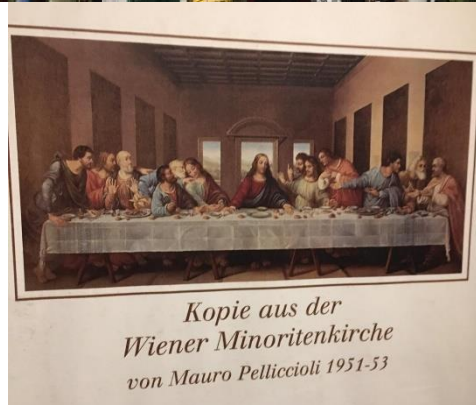
Als wir jüngst in Regensburg waren

Nun sind wir auf der Heimfahrt schon und es gehört zum guten Ton sich zu bedanken bei denen die war'n involviert: dem Olaf, der uns brav kutschiert und niemals spüren ließ den Frust, wenn er mal wieder warten musst und außerdem – und das ist wichtig - bei denen die die Reise planten und weit im Voraus schon erahnten, was uns als Gästen so gefällt.

Wir tauchten in eine Wunderwelt, die wohl zum Brauen ist gemacht. Doch der Besitzer hat gedacht: Ich will was Schöneres für mein Bier und gebe diesen Auftrag hier an Hundertwassers Friedensreich. Der machte Pläne für einen Turm fast sogleich, denen – ausgeführt durch Herrn Pelikan - das Kunsthaus folgte nebenan.

Danach, im Kellerkühlungssaal, trifft man auf De Vincis Abendmahl, neu interpretiert philosophisch und keck - was beweist, Bier erfüllt nicht nur einen Zweck: es macht nicht alleine die Beine schwer, es beflügelt den Geist des Betrachters auch sehr.

Die Stadtführerin in Regensburg war geduldig, sie blieb uns keine Antwort schuldig: vom Parkplatz für Busse am Kanal, über die steinerne Brücke bis hin zum Spital, vom Turm, in dem Salz einst gelagert ward, von einer Liebesgeschichte besonderer Art, die Karl den V. mit Barbara Blomberg verband, aus der Don Juan d'Austria entstand, der tapfer die Türken hat besiegt doch leider jung schon der Pest erliegt, von Gassen, die einst Bäche waren, durch die sich Touristen heute in Scharen bis hin zum Schlosse aufwärts



schieben - wo wir dann eineinhalb Stunden blieben.

Wir hörten, dies war einst der Benediktiner Unterkunft, die haben bereits vor 800 Jahren mit großer Vernunft eine Wasserleitung installiert, die immer noch einwandfrei funktioniert. Die Thurn und Taxis nutzen sie noch heute, sie waren von alters her clevere Leute. Sie beförderten Post und waren sehr schnelle; so ergatterten sie eine Fürstenstelle. Mit taktischem Geschick, der richtigen Konfession und starken Frauen konnten sie ihr heutiges Vermögen aufbauen. Das zeigen sie gerne her – doch halten Distanz zu Menschen, die nicht des gleichen Stands.

Und wenn ich's mir heut' überlege so recht - ich möchte nicht tauschen mit diesem Geschlecht:

arrangierte Ehen um des Erbes willen, Heiratskandidatinnen müssen bestimmte Kriterien erfüllen, Konfession, Kapital und Adelstitel waren die probaten Mittel. Traf das nicht zu, gab es Verdruss, sodass man auf des Oberhaupt's Tod warten muss.

Zur Zeit ist wieder kein Erbe in Sicht, Glorias Sohn beeilt sich mit der Ehe nicht.

Indes seit 100 Jahren schon ist es gute Tradition, pro Tag eine Mahlzeit auszugeben an bedürftige Menschen, die davon wohl leben. des Schlosses prachtvolle Räume stehen parat für kulturelle Veranstaltungen verschiedenster Art. Sommerfest und Weihnachtsmarkt sind bekannt und locken Menschen aus dem ganzen Land.

Für uns war im Spitalgarten Essen bestellt, mit Musik und Volkstanz – eine andere Welt. Gesellig und fröhlich genossen wir unter herrlichen Bäumen so manche Maß Bier.

In Weltenburgs Kloster – das ist ein Hit - gibt es sieben neue Mönche, teilte man uns mit, und dass von den Asambrüdern die Kirche gestaltet war, insbesondere der Himmel und St. Georg auf dem Hochaltar

Die Fahrt auf der Donau, Entspannung pur herrliches Wetter, wunderschöne Natur, machte den Kopf frei für neue Taten, die uns in Berching dann erwarten.



Die uralte Wehrmauer, Attraktion als solche lässt keinen Platz für Spitzbuben und Strolche. Im Fuchsbau gab es Essen dann, danach traten wir die Heimfahrt an.

Entgegen unseren Plänen den alten ließen wir am Sonntag Ruhe walten.

Ein beschauliches Pfarrfest hat den Vormittag gefüllt, später – wer wollte – hat im Hotel gechilled oder geschlafen oder gepackt oder schnell noch gelesen, was der Inhalt vom Freischütz ist gewesen, den die Oper am Abend darbieten wird. Abendessen im Hotel auf 16:15h „vor-programmiert“, wir kommen in Scharen zum Dinner bereit, in festlicher Kleidung – niemand weiß Bescheid. Gedämpftes Gemurmel, Ratlosigkeit, bis der große Chef kommt, zum Handeln bereit: „setzt's“ Euch dort nieder, eßt's Euren Salat, bis dahin haben wir alles parat.“ Hat prima geklappt, der Abend gerettet, ein dreifach Hurra dem Hotel, das uns bettet.

Die Oper ging unentschieden aus, dem einen gefiel's, für den Anderen war es ein Graus. Dennoch Musik und Gesang waren erhalten, die kann man nicht ändern, die bleiben beim Alten.

Zum Abschluss der Bildungsreise dann kam noch das Orgelmuseum in Kehlheim dran.

Ein wunderbarer Hall war in der Kirche zu hören. Doch davon ließ sich die Museumsführern nicht stören. Ein bisschen dies, ein bisschen das, ein Telefon meldet sich, man versteht kaum was, überall liegen Zettel bereit, die kann man ja lesen, das kostet weniger Zeit. Verschwommene Fresken, „äußert lebhaft“ dokumentiert, haben uns anschließend zu den Audio-Guides geführt. Die Entscheidung war richtig, denn jeder konnte nun alles, was zu sehen und zu hören für ihn wichtig nach eigenem Ermessen tun.

Mir hat es gefallen, ein friedlicher Ort als Abschluss der Reise - nun fahren wir fort und sagen nochmals danke unserem Planungsteam und danke Olaf!

